



## **Verleihung des Avicenna-Preises**

an den Bundespräsidenten a.D. Christian Wulff

**Samstag, den 11. September 2021  
Friedenssaal des Osnabrücker Rathauses**

**Rede des Avicenna-Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Bülent Ucar**  
[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrter Herr Bundespräsident a.D. Christian Wulff,  
sehr geehrter OB Osnabrück Herr Wolfgang Griesert,  
sehr geehrter OB Hannover Herr Belit Onay,  
sehr geehrte Vertreter:innen der muslimischen Zivilgesellschaft,  
sehr geehrte Stipendiat:innen des Avicenna Studienwerk,

mit der Verleihung unseres diesjährigen Avicenna-Preises möchten wir einen Menschen für seine unermüdlichen Bemühungen und vielen Verdienste in der gesellschaftlichen Gleichstellung der Musliminnen und Muslime in Deutschland ehren für die von ihm mitgetragene und repräsentierte Kultur der Anerkennung und der Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger dieses Landes. Der diesjährige Preis wird dem Bundespräsidenten a.D., Herrn Christian Wulff verliehen, der in seinem Amt und weit über dieses hinausgehend das gesamtgesellschaftliche Miteinander positiv beeinflusst hat. Vielen bis heute lebhaft in Erinnerung geblieben ist sein prägendes Bekenntnis, dass der Islam wie das Christentum und das Judentum auch zu Deutschland gehört, was weder damals noch heute eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint. Gerade angesichts problematischer politischer Diskurse, in denen der Islam sowie Musliminnen und Muslime als Fremdkörper oder gar als Gefahr dargestellt werden, gilt es diesen historischen Entwicklungen in der bundesdeutschen politischen Debatte umso mehr zu gedenken.

Auch damals war sein positives Bekenntnis zur multikulturellen und multireligiösen Identität des deutschen Volkes in einen Problemdiskurs eingebettet. So löste Thilo Sarrazin mit seinen Thesen von der „muslimischen Gefahr“ eine öffentliche Entrüstung aus, die in Teilen zwar auch zu einer weitgehenden diskursiven Entgleisung führte, der jedoch auch durch wichtige Vorstöße wie von Herrn Wulff begegnet wurde. So sagte er zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit am 03.

Oktober 2010 die folgenden wegweisenden Worte, die ein Stück bundesdeutsche Geschichte schrieben – ich zitiere:

Zu allererst brauchen wir aber eine klare Haltung. Ein Verständnis von Deutschland, das Zugehörigkeit nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben verengt, sondern breiter angelegt ist. Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“

Hiermit sendete Herr Wulff ein wichtiges Signal nicht nur an jene Personen, die Musliminnen und Muslime als Fremdkörper betrachteten, sondern auch an die in Deutschland lebenden Musliminnen und Muslime. Auch sprach sich Herr Wulff wiederholt für die Ausbildung islamischer Religionslehrerinnen und -lehrer an deutschen Universitäten aus, bevor diese im Jahre 2012 schließlich vollständig Realität wurde. Dies sowie die Ausbildung deutschsprachiger Imame solle, so betonte er, dazu dienen, die Musliminnen und Muslime in Deutschland aus der „gesellschaftlichen Ecke“ zu holen. Auch nimmt die Ausbildung deutschsprachiger Imame sowie islamischer Seelsorgerinnen und Seelsorger an deutschen Universitäten zunehmend an Gestalt an. Ohne Förderinnen und Förderer wie Herrn Wulff wäre diese Entwicklung undenkbar gewesen. Seine Bemühungen um die gesamtgesellschaftliche Integration und eine Kultur des Miteinanders reflektieren sich weiterhin auch in seinem zivilgesellschaftlichen Engagement. So ist er auch Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschlandstiftung Integration, Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe sowie der Stiftung „Eine Chance für Kinder“, die sich besonders für die Verbesserung der Lebensrealität von sozial benachteiligten Frauen und Kindern einsetzt, sowie vielen weiteren Vereinen.

Nicht zuletzt auch angesichts vieler unerfreulicher Entwicklungen der letzten Jahre und Wochen steht die Verleihung des diesjährigen Avicenna-Preises daher also ganz im Zeichen einer Kultur des gesamtgesellschaftlichen Miteinanders auf Augenhöhe, des Respekts und der Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger, im Zeichen der vielfältigen und diversitätsoffenen Zukunft dieses Landes. Wo man schließlich sagt, dass alle Wege nach Rom führen, führen Sie heute für uns heute wohl alle nach Osnabrück und damit auch zurück in Herrn Wulffs Heimatstadt. Im Namen des Avicenna-Studienwerks danke ich Herrn Christian Wulff für seinen unermüdlichen Einsatz für diese Werte und möchte ihm den diesjährigen Avicenna-Preis überreichen.